

DAS OXFAM MAGAZIN | FRÜHJAHR 2024

EINS



WIR HABEN WAS GEGEN UNGLEICHHEIT

**TAX THE RICH: SUPERREICHE MÜSSEN ENDLICH
IHREN FAIREN BEITRAG LEISTEN!**



OXFAM
Deutschland

HUMAN RIGHTS

LIEBE LESER*INNEN,

die vier reichsten Familien in Deutschland besitzen nach einer aktuellen Schätzung etwa 193 Milliarden Euro – eine Milliarde mehr als die gesamte ärmere Hälfte der Bevölkerung. Das sind Reichtümer, die über Generationen weitergegeben wurden. Der Gedanke, Vermögen seien in Deutschland hart erarbeitet, kann bei den Superreichen längst nicht mehr gelten.

Seit Jahren wächst der Reichtum einiger weniger weiter – nicht nur hier, sondern auch in vielen europäischen Ländern. Gleichzeitig sind immer mehr Menschen hierzulande und in wirtschaftlich benachteiligten Ländern von Armut bedroht. Wie passt das zusammen?

Die Steuersysteme in Deutschland und den EU-Ländern begünstigen vermögende Menschen. Die*der deutsche Durchschnitts-Millionär*in zahlt einen Steuersatz von 21 Prozent und die Durchschnitts-Familie von 43 Prozent. Ziemlich unfair, finden Sie nicht?

Oxfam fordert deshalb eine Vermögenssteuer, die in Deutschland etwa 200.000 Menschen betreffen würde. Das sind nur 0,24 Prozent der Bevölkerung. Trotzdem wären die jährlichen Mehreinnahmen beachtlich. Dieses Geld wird dringend gebraucht, um auf die verheerenden Krisen unserer Zeit zu reagieren – allen voran die Klimakrise. Schon jetzt leiden die wirtschaftlich benachteiligten Länder am meisten unter den Folgen der Erderwärmung. Sie brauchen unsere Unterstützung.

Ich danke Ihnen, dass Sie mit uns für mehr Gerechtigkeit und Solidarität eintreten – in Deutschland und weltweit.

Herzlichst

Ihre



Serap Altinisik

Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende,
Oxfam Deutschland e.V.



© Kathrin Harms | Oxfam

INHALT

- 02 **OXFAM IM EINSATZ**
- 04 **SCHUFTEN IM SCHATTEN
DES REICHTUMS**
- 06 **DIE GRÖSSTEN MYTHEN ZUR
VERMÖGENSSTEUER**
- 07 **INTERVIEW: „UNSER STEUER-
SYSTEM IST EXTREM UNGERECHT“**
- 08 **DIE FOLGEN DER UNGLEICHHEIT**
- 09 **OXFAM SHOPS: MIT FREUDE
GUTES TUN**
- 10 **GESCHENKE, DIE LEBEN VERÄNDERN**
- 11 **EUROPAWAHL – JEDE STIMME
ZÄHLT**
- 12 **GEMEINSAM GEGEN
UNGERECHTIGKEIT!**



IMPRESSUM:

Herausgeber: Oxfam Deutschland e.V.

Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin

Spendenservice: (0)30 453 069 489

V.i.S.d.P.: Serap Altinisik

Redaktion: Svenja Napp

Gestaltung: direct. GmbH

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

www.oxfam.de/eins

www.facebook.com/oxfam.de

www.youtube.com/OxfamDeutschland

www.instagram.com/oxfam_de

OXFAM IM EINSATZ

1 ÄTHIOPIEN

+++ schwelender Konflikt und Dürren verknappen Lebensmittel +++ Regenausfall gefährdet Ernten +++ drohende Hungersnot in der Region Tigray +++ Oxfam leistet Nothilfe: **400.000 Menschen erhalten Nahrungsmittel und Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung** +++



2 SAMBIA

+++ Cholera-Fälle steigen drastisch +++ gemeinsam mit Keepers Zambia Foundation **stellt Oxfam Hygiene-Sets bereit** +++ betroffene Gemeinschaften bekommen Schulungen, wie sie ihr Trinkwasser reinigen können +++

3 DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

+++ mehr als 133.000 Menschen vor Kämpfen im Osten des Landes geflohen +++ Versorgungssituation in Vertriebenencamps kritisch +++ **Oxfam versorgt aktuell mehr als 28.500 Menschen mit Wasser, Hygiene- und Sanitärmaßnahmen** +++

4 GAZA

+++ Konflikt verschärft sich weiter +++ Menschen haben kaum Zugang zu Lebensmitteln +++ seit fünf Monaten keine Obst- und Gemüseernten mehr +++ horrenden Preise für Nahrungsmittel: Ein Kilogramm Linsen kostet bis zu 40 Euro +++ viel zu wenige Hilfstransporte dringen durch +++ Bevölkerung weitestgehend von Wasser- und Sanitärversorgung abgeschnitten +++



+++ **täglich liefert Oxfam gemeinsam mit dem „Youth Empowerment Center“ 25.000 Liter entsalztes Trinkwasser an 8.300 Palästinenser*innen** +++ um mehr Menschen zu erreichen, braucht es sofortigen Waffenstillstand +++

SPENDEN SIE JETZ FÜR UNSERE PROJEKTE:
oxfam.de/jetzt-spenden



Die 25-jährige Primrose Mulenga ist auf der Suche nach Arbeit von Simbabwe nach Südafrika ausgewandert.



IM FOKUS

SCHUFTEN IM SCHATTEN DES REICHTUMS

Die Hütte in einer informellen Siedlung in der südafrikanischen Stadt De Doorns besteht aus Wellblech und Holzresten. Sie bietet Schutz vor der Sonne, aber nicht viel mehr. Hier lebt auf wenigen Quadratmetern Primrose Mulenga mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern.

📖 Svenja Napp



© Alexa Sedgwick | Oxfam

Primrose arbeitet auf einer Weinfarm am südafrikanischen Westkap. Jeden Tag pflückt sie viele Stunden Weintrauben, bis sie abends von den Feldern wieder zu ihrer Familie nach Hause kommt.

Ursprünglich kommen Primrose und ihr Mann aus Simbabwe, aber dort gab es keine Jobs für sie. Hier in Südafrika hofften sie, arbeiten und besser leben zu können. Doch die Situation ist ernüchternd: Die Arbeit auf den Feldern ist hart und die Löhne sind so gering, dass sie ihre Familie kaum ernähren können.

Primrose arbeitet auf einer Farm in De Doorns. Die Region ist bekannt für den Anbau von Tafeltrauben, die auch nach Deutschland geliefert werden. Der Handel streicht große Gewinne ein, die seit Jahren wachsen – trotz globaler Krisen. Das funktioniert nur, weil diese großen Konzerne immensen Preisdruck auf die Zu-

lieferer ausüben. Und diese beschäftigen Menschen wie Primrose, denen sie wegen des Preisdrucks immer geringere Löhne zahlen.

Gemeinsam mit der südafrikanischen Organisation Women on Farms Project (WoFP) unterstützt Oxfam Arbeiterinnen auf Weinfarmen unter anderem darin, höhere Löhne einzufordern. Aber es muss noch deutlich mehr passieren: WoFP setzt sich für die Einführung einer Vermögenssteuer ein, die für das reichste Prozent der Südafrikaner*innen gelten soll. „Wenn diese Menschen eine Vermögenssteuer bezahlen, würde das eine Menge Geld einbringen“, sagt die Leiterin der Organisation, Colette Solomon. „Dieses Geld sollte genutzt werden, um ärmere Menschen und im Speziellen Frauen langfristig aus der Armut zu befreien.“

Die Steuer könnte Maßnahmen finanzieren, um die extreme Ungleichheit im Land zu verringern. Unter anderem engagiert sich WoFP für ein Gesetz, das Land von reichen Farmern an Arbeiterinnen umverteilen würde. Auf diesen Flächen könnten die Frauen selbstständig Landwirtschaft betreiben und so die Abhängigkeit von ausbeuterischen Arbeitgeber*innen endgültig beenden.

Oxfam fordert auch in Deutschland und der EU die Einführung einer Vermögenssteuer.

Wirtschaftlich privilegierte Nationen und große Konzerne haben eine lange Tradition, die ehemals kolonisierten Länder auszu-beuten. Es ist Zeit, dieses Ungleichgewicht aufzulösen! Multi-Konzerne müssen aus-beuterische Strukturen überwinden und einkommensschwache Länder brauchen Unterstützung, um sich gegen die Folgen von Krieg, Inflation und Klimakrise zu wappnen. Doch statt mehr Geld in die Entwicklungszusammenarbeit zu investieren, hat die Bundesregierung die Gelder für diesen Etat gekürzt und plant weitere gravieren-



Colette Solomon setzt sich als Leiterin von Women on Farms Project für ein besseres Leben für Farmerbeiterinnen in Südafrika ein.

© Alexa Sedgwick | Oxfam

de Einschnitte. Das ist ein fataler Schritt. Oxfams aktueller Ungleichheitsbericht zeigt: Es gibt in Deutschland genug Reichtum, um diese Kürzungen zu verhindern. Wenn Superreiche zwei bis fünf Prozent Vermögenssteuer zahlen würden, hätte die deutsche Staatskasse nach Oxfam-Berechnungen ein Plus von jährlich 85,2 Milliarden Euro. Einige Vermögende in Deutschland fordern sogar selbst, stärker besteuert zu werden: Mit dem Verein taxmenow haben sich vor drei Jahren Millionär*innen im deutschsprachigen Raum zusammengetan, um sich öffentlich für eine Vermögenssteuer einzusetzen. Ähnliche Stimmen gibt es weltweit.

Lesen Sie auf der letzten Seite, wie sie Frauen wie Primrose unterstützen können.

OXFAM FORDERT EINE JÄHRLICHE VERMÖGENSSTEUER FÜR SUPERREICHE IN DEUTSCHLAND.

- 2 % für Millionär*innen mit einem Vermögen von über 5 Millionen US-Dollar (4,6 Millionen Euro)
- 3 % für Millionär*innen mit einem Vermögen von über 50 Millionen US-Dollar (45,7 Millionen Euro)
- 5 % für Menschen, die mehr als 913 Millionen Euro besitzen

Zahlen müssten aktuell 200.000 Menschen, also 0,24 Prozent der deutschen Bevölkerung.

STIMMT'S? STIMMT NICHT!

DIE GRÖSSTEN MYTHEN ZUR VERMÖGENSSTEUER

„DIE UNGLEICHHEIT IN DEUTSCHLAND IST GAR NICHT SO GROSS.“

Doch! Deutschland ist eines der EU-Länder mit der größten Ungleichheit der privaten Vermögen. Die reichsten zehn Prozent besitzen knapp 70 Prozent des gesamten Privatvermögens. Die ärmere Hälfte, also die ärmsten 50 Prozent der Bevölkerung, gerade einmal 1,3 Prozent. Die meisten von ihnen haben weder nennenswertes Vermögen noch Rücklagen. Viele sind verschuldet.

„WENN DIE VERMÖGENSSTEUER KOMMT, MUSS ICH DAS HAUS VERSTEUERN, DAS ICH ERBE.“

Nein! Nur ein Bruchteil der deutschen Bevölkerung wäre tatsächlich von der Vermögenssteuer betroffen, die Oxfam vorschlägt. Versteuert werden sollen nur Vermögen über fünf Millionen US-Dollar (4,6 Millionen Euro). Das trifft auf etwas mehr als 200.000 Menschen zu, gerade einmal 0,24 Prozent der deutschen Bevölkerung.

„DIE SUPERREICHEN HABEN IHR VERMÖGEN SELBST VERDIENT. ES WÄRE UNGERECHT, SIE FÜR IHREN ERFOLG ZU BESTRAFEN.“

Deutschland ist eine Erbschaftsgesellschaft. Mehr als die Hälfte aller Vermögen wurden hierzulande nicht erarbeitet, sondern vererbt. Bei Milliardenvermögen sind es sogar 70 Prozent.

„EINE VERMÖGENSSTEUER IST POLITISCH NICHT UMSETZBAR.“

Eine Vermögenssteuer in Deutschland ist absolut umsetzbar. Eine ähnliche Regelung gab es sogar schon, bevor sie 1997 ausgesetzt wurde. Aktuell gehen Norwegen und die Schweiz mit gutem Beispiel voran. Je mehr Menschen sich mit dem Thema auseinandersetzen und es öffentlich diskutieren, desto größer wird auch der Druck auf die Politik. Politische Mehrheiten können sich verändern, z. B. bei der kommenden EU-Wahl.

ZUM ANHÖREN

Im Podcast „Entwicklungssache“ vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) diskutiert Serap Altinisik von Oxfam mit Entwicklungsministerin Svenja Schulze über globale Ungleichheit und die Vermögenssteuer.

Im Podcast „Ungleichheit“ spricht Tobias Hauschild von Oxfam mit Rasmus Andresen, wie eine gerechte Vermögensverteilung möglich ist.

Hier geht's direkt zu den Podcasts:


JETZT ANHÖREN:



oxfam.de/podcast

INTERVIEW MIT YANNICK HAAN

„UNSER STEUERSYSTEM IST EXTREM UNGERECHT!“

Yannick Haan ist 38 Jahre alt und Mitglied im Verein taxmenow.

© Marcel Waffel

Als Yannick Haan mit Anfang 30 erbte, sollte er keinen Euro Steuern zahlen. Das schien ihm ungerecht. Jetzt fordert er im Verein taxmenow mit anderen Vermögenden eine höhere Steuer auf Reichtum. Oxfam sprach mit ihm über sein Engagement.

Mit Anfang 30 hast du mehrere Wohnungen und ein beachtliches Vermögen geerbt. Was waren deine ersten Gedanken?

Ich habe mich gefragt, warum ich auf dieses Erbe nicht ein Prozent Steuern zahlen muss, während mein Arbeitseinkommen, das ich durch eigene Leistung verdient habe, mit 40 Prozent besteuert wird. Das hat mich zum Nachdenken gebracht.

Du setzt dich aktiv für mehr Steuergerechtigkeit ein, obwohl du selbst geerbt hast – warum?

Weil unser Steuersystem extrem ungerecht ist. Es begünstigt diejenigen, deren Vermögen für sie arbeitet, während Arbeitseinkommen stark besteuert wird. Es kann nicht

sein, dass Frau Klatten als reichste Frau Deutschlands einen niedrigeren Steuersatz hat als eine Krankenpflegerin oder ein Bauarbeiter.

Was hat unser Steuersystem mit sozialer Ungleichheit zu tun?

Das bestehende System fördert Ungleichheit, anstatt sie zu bekämpfen. Das gefährdet auch die Demokratie. Wir sehen schon jetzt, dass viele armutsbetroffene Menschen nicht mehr zur Wahl gehen, weil sie sich nicht vertreten fühlen.

Viele Menschen reagieren ängstlich auf die Forderung nach höheren Steuern ...

Es gibt viel Unwissen über das Steuersystem, und vielen ist nicht klar, dass die Reichen kaum Steuern zahlen. Darüber müssen wir informieren. Und es muss deutlich werden: Eine Vermögenssteuer würde die Allerwenigsten überhaupt betreffen.

Wie sieht für dich eine gerechte Welt aus?

Eine gerechte Welt hat ein gerechtes Steuersystem, Chancengleichheit unabhängig von der Herkunft und keine Armut. Eine gerechte Welt braucht den politischen Willen, diese Ziele auch zu erreichen.

.....
„Es kann nicht sein, dass die reichste Frau Deutschlands einen niedrigeren Steuersatz hat als eine Krankenpflegerin! „
.....

YANNICK HAAN

JETZT PETITION UNTERZEICHNEN
oxfam.de/tax-the-rich





Die 30-jährige Hawoua Ali Kékéye aus Tschad hat durch die Dürre viele Rinder verloren.

FOLGEN DER UNGLEICHHEIT

„DIE REICHEN NATIONEN SOLLEN SICH MEINE MAGEREN RINDER ANSEHEN!“

© Liga Nassandou | Oxfam

„Ich höre zum ersten Mal, dass es Länder gibt, die unsere Umwelt verschmutzen“, sagt Hawoua Ali Kékéye aus Tschad. „Ich hoffe, dass die Führer dieser Länder sich die Situation meiner Rinder ansehen.“ Die Viehzüchterin hat in den letzten Jahren viele Tiere verloren. Es regnet immer weniger in ihrem Heimatland, es fehlt an Futter und Wasser, um die Rinder zu versorgen. Wenn Hawoua keine Tiere züchtet und verkauft, hat sie kein Einkommen. Schon jetzt hungert sie häufig, weil das Geld nicht zum Einkaufen reicht.

Hawoua appelliert an die wirtschaftlich privilegierten Länder, sie zu unterstützen, weil sie für die Folgen der Klimakrise verantwortlich sind. Auch wir in Deutschland müssen uns dieser Verantwortung stellen. In diesem Moment den Etat für die Entwicklungszusammenarbeit zu kürzen, ist ein fatales Signal.

/// Die Bundesregierung darf nicht die ärmsten Menschen die Zeche für ihre verfehlte Finanzplanung zahlen lassen. Statt bei der Unterstützung einkommensschwacher Länder zu kürzen, muss sie Superreiche stärker besteuern und in die gesellschaftliche Verantwortung nehmen. ///

TOBIAS HAUSCHILD
LEITER DES BEREICHS SOZIALE
GERECHTIGKEIT BEI OXFAM
DEUTSCHLAND

Eine Vermögenssteuer in Deutschland und der EU ist deshalb längst überfällig. Wir brauchen die zusätzlichen Gelder, um auf die großen Herausforderungen unserer Zeit zu reagieren und Menschen wie Hawoua zu unterstützen. Werden diese Mittel konsequent für soziale Gerechtigkeit und den weltweiten Klimaschutz genutzt, machen wir große Schritte in Richtung einer sozialeren und ökologisch gerechten Weltgemeinschaft!

Bitte spenden Sie, um unsere Forderung zu unterstützen. Mit Ihrer Hilfe können wir den Druck auf die Politik erhöhen, damit Superreiche endlich ihren fairen Beitrag leisten.

 **SPENDEN SIE
JETZT FÜR UNSERE
PROJEKTE:**
oxfam.de/jetzt-spenden



OXFAM SHOPS

IN 55 SHOPS ZU HAUSE

Susanne Lipka hat 20 Jahre als Shop-Referentin bei Oxfam gearbeitet und viele schöne Erinnerungen gesammelt.

Ein besonders seltenes Buch, das als Klassiker teuer verkauft wird, oder der vererbte Schmuck einer Tante, den nach ihrem Tod niemand mehr haben will: Susanne Lipka hat einiges gesehen in ihren 20 Jahren als Shop-Referentin. In ganz Deutschland hat sie Oxfam Shops eröffnet und Teams aufgebaut.

Schon in den 80er Jahren lernte sie das Shop-Konzept während ihren Englandreisen kennen. Die Gelder flossen früher wie heute direkt in Oxfams Arbeit. „Wenn es diese Shops nicht gäbe, müssten sie erfunden werden“, meint Susanne.

Susanne kann viel erzählen über die Engagierten in den Shops. Zum Beispiel über Marga, die mit 88 Jahren noch die elektronische Kasse gelernt hat und mit 93 Jahren in

„Ich habe den Zusammenhalt in den Shops geliebt, das geschäftige Gewusel und die Vielfalt der Menschen.“

SUSANNE LIPKA
EHEMALIGE SHOP-REFERENTIN

den Oxfam-Ruhestand ging. „Die Vielfalt der Menschen und das Miteinander habe ich als sehr inspirierend erlebt. Die Menschen sind mir ans Herz gewachsen. In jedem der Shops habe ich mich ein Stück zu Hause gefühlt.“



Das Miteinander in den Oxfam Shops wird Susanne Lipka in ihrem Ruhestand am meisten vermissen.

© argum | Oxfam



Nachhaltiges und sinnvolles Shoppen, das Freude macht: Oxfam Shop in Frankfurt.

© aCaja Schulze | Oxfam

MACHEN SIE MIT!

Wenn auch Sie Teil des Oxfam-Teams werden und die Shops mitgestalten möchten, melden Sie sich gerne im Oxfam Shop in Ihrer Nähe für ein Ehrenamt.

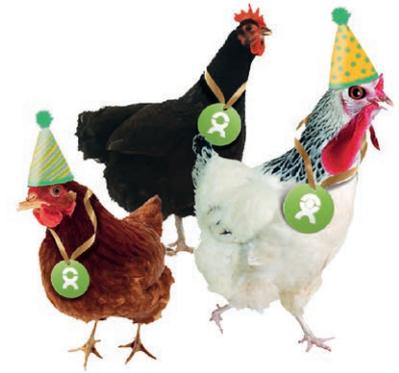


**MEHR INFOS
GIBT ES HIER:**
[oxfam-shops.de/
mitmachen/suchen-
verstaerkung](https://oxfam-shops.de/mitmachen/suchen-verstaerkung)



OXFAMUNVERPACKT

GEBURTSTAGS- GESCHENKE, DIE LEBEN VERÄNDERN



© AdobeStock | Oxfam

Jedes Jahr aufs Neue – ein witziges und gleichzeitig sinnvolles Geschenk zum Geburtstag für Familie, Freund*innen oder Kolleg*innen wird gesucht und nichts Originelles kommt in den Sinn? Dann wird es Zeit, dass die gackernde Hühnerbande ihren Auftritt als besonderes Geschenk bekommt, mit dem gleichzeitig Gutes getan wird.

SO FUNKTIONIERT'S:

- 1 Bei OxfamUnverpackt suchen Sie sich eines von über 80 Spenden-Geschenken aus. Das können Hühner sein, ein Paket mit Lebensmitteln, ein Bienenvolk oder vieles mehr.
- 2 Die beschenkte Person bekommt einen witzigen Kühlschrankmagneten und eine Grußkarte mit dem abgebildeten Geschenk. Dort ist auch Platz für liebe Worte.
- 3 Die Spenden fließen direkt in Oxfams Nothilfe und langfristige Projekte – zugute von Menschen, die sie wirklich brauchen.



5
KARTEN
**GESCHENKPAKET
GEBURTSTAG 115 €**

FÜR JEDEN ANLASS DAS PASSENDE GESCHENK

Gackernde Hühner zum Geburtstag, ein Ziegenpärchen zur Hochzeit, Saatgut zur Geburt oder ein Ferkel, das viel Glück wünscht – bei OxfamUnverpackt findet man zu jedem Anlass das passende Spenden-Geschenk.



**GACKERDE HÜHNER
(GEBURTSTAGSKARTE)
27 €**

OXFAM- UNVERPACKT

Mit OxfamUnverpackt werden weltweit Menschen darin unterstützt, sich aus Armut und Ungerechtigkeit zu befreien. Hühnereier und Küken können zum Beispiel auf dem Markt verkauft werden. Und wenn Familien ein sicheres Einkommen haben, können meist auch die Schulgebühren für ihre Kinder bezahlt werden: Bildung ist das sicherste Mittel, um langfristig der Armut zu entkommen.


**ALLE GESCHENKE
UND ANLÄSSE
ENTDECKEN:**



OxfamUnverpackt.de

EUROPAWAHL

JEDE STIMME ZÄHLT – FÜR MEHR GERECHTIGKEIT!

© shutterstock | Iarrarorro

Am 9. Juni werden in Deutschland und allen anderen EU-Ländern die Mitglieder des Europäischen Parlaments gewählt. Millionen Menschen in 28 Ländern haben dann die Gelegenheit, ihre Stimme gegen Armut und Ungleichheit zu erheben.

Und das ist dringend nötig: Während Durchschnittsverdienende ordentlich Steuern und Abgaben zahlen, zahlen Konzerne und Milliardärinnen heute oft nur sehr geringe Steuern auf Gewinne und Vermögen. Immer noch verursachen die wirtschaftlich privilegierten Länder den Großteil der globalen Treibhausgase, während die wirtschaftlich benachteiligten schon jetzt am meisten

unter den Folgen der Klimakrise leiden.

Am 9. Juni zählt jede einzelne Stimme. Wir brauchen mehr Menschen, die sich für ein gerechtes und soziales Europa einsetzen.

Die Abgeordneten im EU-Parlament können viel bewirken. Durch Vermögenssteuern und das Schließen von Steuerschlupflöchern könnten jedes Jahr viele Milliarden Euro zusätzlich eingenommen werden: Geld, das dringend gebraucht wird, um den Umbau zu einer klimaneutralen Gesellschaft zu schaffen und in gute Bildung, Gesundheitsversorgung und soziale Absicherung zu investieren.

/// Nutzen Sie
Ihre Stimme, um globale
Ungleichheit abzuwählen!
Damit diese Welt für alle
lebenswert wird. ///

SERAP ALTINISIK
GESCHÄFTSFÜHRENDE
VORSTANDSVORSITZENDE,
OXFAM DEUTSCHLAND E.V.

WÄHLEN GEHEN! DREI GUTE GRÜNDE:

KLIMASCHUTZ VORANBRINGEN

Viele Dinge, die einen unmittelbaren Einfluss auf unser Leben haben, werden durch europäische Gesetzgebungen geregelt – allen voran der Klimaschutz. Wer bei diesen Themen mitentscheiden will, muss seine Stimme abgeben.

DEMOKRATIE STÄRKEN

Je mehr Menschen wählen gehen, desto stärker ist die Demokratie. Aktuell erleben wir immer schmerzlicher, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist. Sie ist ein gemeinsamer Erfolg, für den wir alle verantwortlich sind und der darauf basiert, dass die Bevölkerung ihren Einfluss auf die Politik nutzt.

GRENZEN ÜBERWINDEN

In Zeiten globaler Krisen ist es umso wichtiger, international zusammenzuarbeiten. Wie diese Zusammenarbeit aussieht, wird zu großen Teilen im EU-Parlament beschlossen. Auch deshalb ist die Stimme bei der EU-Wahl so wichtig.

GEMEINSAM GEGEN UNGERECH- TIGKEIT!

Pumla* arbeitet jeden Tag auf Weinfeldern in Südafrika. Doch der Lohn reicht kaum, um sich und ihren Sohn zu ernähren.

© Alexa Seage | Oxfam

BITTE SPENDEN SIE:

60 €

VERSORGEN ZWEI
MENSCHEN EINEN MONAT
MIT SAUBEREM WASSER.

Auf der Suche nach Arbeit kam Pumla* von Lesotho nach Südafrika. Mit ihrem kleinen Sohn wohnt sie in einer der provisorischen Siedlungen für Arbeiter*innen und fährt jeden Tag auf die Felder, um Trauben zu ernten. Die Arbeit ist hart, aber der Lohn ist so gering, dass sie sich und ihr Kind kaum ernähren kann. Auf der anderen Seite verzeichnen die Lebensmittelhändler große Profite. Die Ungleichheit ist enorm.

Mit unseren lokalen Partnerorganisationen setzen wir uns für Menschen wie Pumla* ein. Wir unterstützen sie in unserer Projektarbeit vor Ort zum Beispiel mit sauberem Trinkwasser und kämpfen gemeinsam für menschenwürdige Arbeitsbedingungen.

*Name zum Schutz der Person gekürzt

 **JETZT SPENDEN:**
oxfam.de/jetzt-spenden



Oxfam Deutschland e.V.

Am Köllnischen Park 1

10179 Berlin

SozialBank

IBAN: DE87 3702 0500 0008 0905 00

BIC: BFSWDE33XXX

Vereinsregister: Berlin-Charlottenburg

Registernummer: 15702

**Oxfam. Seit über 75 Jahren
für eine gerechte Welt.
Ohne Armut.**

Das DZI bescheinigt Oxfam Deutschland e.V. unter anderem:

- transparente, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung
- wahre, eindeutige und sachliche Information und Werbung
- eindeutige und nachvollziehbare Rechnungslegung

Ihre Spende kommt dort an, wo sie Veränderung zum Guten bewirkt.

